

Wo Messner das Klettern lernte

Wanderungen zur späten Jahreszeit
im Naturpark Puez-Geisler
in den Dolomiten

Erster Schnee bedeckt die Almen am Fuss
der Geisterspitzen. Noch haben die Lärchen
ihr gelbes Nadelkleid nicht verloren.



Der Dorfkern von St. Peter in Villnöss.

Wenn im Spätsommer die letzten Schutzhütten ihre Fensterläden schliessen, werden die Wanderwege in den Villnösser Dolomiten einsam. Doch bevor der erste Schnee fällt, zeigt sich der Naturpark in seiner herbstlichen Farbenpracht.

Text und Fotos: Françoise Funk-Salamí

«Dolomiten! Seit ich sie zum ersten Mal gesehen, lassen sie mich nicht mehr los. Sind es die landschaftlichen Gegensätze oder die gigantischen Felsbauten, die mich anziehen? Während ich hier sitze und schreibe, bin ich in Gedanken dort, wo Fels lockend und abschreckend zugleich in den Himmel ragt, in den Dolomiten.» Dieses Zitat von Filmemacher Martin Schliessler ist nur eine unter vielen Hymnen an die «bleichen Berge» der Alpen. Für Schriftsteller Otto Julius Bierbaum waren sie ein «Epos in Stein», der Architekt Le Corbusier sah in ihnen die «eindrucksvollsten Bauwerke der Welt», und der Südtiroler Fremdenverkehrspionier Theodor Christomannos schwärmte gar von «mythischen Riesen, den Göttern zum Trotz».

Messners Hausberge

Seit 2009 gehören weite Teile der Dolomiten zum Weltkulturerbe der UNESCO, so auch der Naturpark Puez-Geisler, der bereits 1978 gegründet wurde. Wahrzeichen dieses Parks sind die Geislerspitzen mit dem Sas Rigais (3025 m) in der Mitte. Sie liegen zwischen Villnöss und Gröden, zwei völlig unterschiedlichen Talschaften. Hier das fast unberührte, kaum verbaute Villnöss, dort die touristische Skiregion Gröden am Fuss der Sella. Der junge Reinhold Messner – in Villnöss aufgewachsen, diesem «tiefen Dolomital», wo die Wolken oft über der einen Talkante auftauchen und innerhalb von Minuten über der anderen verschwinden – hat hier klettern gelernt. Und er war Sommer für Sommer in seinen



Nach einem nächtlichen Schneefall im Oktober ist der Wanderweg auf die Gampenalm schneebedeckt, die Jause hat aber noch bis Anfang November geöffnet.

Erste, wärmende Sonnenstrahlen beim Würzjoch, Ausgangspunkt zur Rundwanderung des Peitlerkofels. Wer die Tour im Uhrzeigersinn begeht, genießt fast den ganzen Tag die Spätherbstsonne.





Im Oktober wird es einsam auf dem Adolf-Munkel-Weg am Fuss der Geisterspitzen.



Hoch über dem Gadertal säumen herbstliche Almwiesen da und dort den Weg rund um den Peitlerkofel.

Wieder zurück beim Würzjoch: Nach der Umrundung zeigt sich der Peitlerkofel im kühlen Abendlicht der Herbstsonne.



Früh aufstehen ist unnötig: Über den Geislerspitzen steht im Oktober auch die Sonne erst später auf. Auf dem Weg von Ranui zur Geisleralm.

Die Buchweizenorte mit Preiselbeermarmelade und Schlagrahm schmeckt nach einer Wanderung auf der Zanser Alm besonders gut.

Heimatbergen unterwegs. Unvergessen bleibt ihm sein über 40 Kilometer langer Marsch quer durch den Park von St. Peter in Villnöss über St. Magdalena aufs Kreuzjoch und weiter über die Roa-Scharte in die Puez-Gruppe, den er als Knirps von acht Jahren unter die Kindesbeine genommen hat. Alles zu Fuss und wieder zurück. Am selben Tag. Tief beeindruckt von der Dimension und Vielfalt seiner Hausberge.

Versteinertes Meer und Almwiesen

Das Villnössstal ist eine Kulturlandschaft, die über Jahrhunderte bis in die höchsten Almgebiete durch Menschenhand geprägt wurde. Dies zeigt sich immer wieder an den gepflegten Wiesen, aber auch an den mit Sorgfalt angelegten Wanderwegen. Auf solch einer Bilderbuchwiese steht im Talchluss von Villnöss beim Weiler Ranui das barocke Kirchlein St. Johann. Gleich dahinter ragen die zerklüfteten Türme der Geislerspitzen, bleich und erhaben, in den tiefblauen Herbsthimmel. Der erinnert an das einstige Urmeer, an dessen Grund sich vor rund 230 Millionen Jahren die Hauptmasse der Dolomiten in der Form riesiger Korallen- und Algenriffe



Im Oktober kommen Wanderer in den Dolomiten nicht selten in den Genuss von stabilem Herbstwetter, wie hier auf dem Weg zur Peitlerscharte.

gebildet hat. Erster Schnee liegt auf Bändern und Rinnen der Felsen. Eingerahmt wird die Szenerie von Zirbelwäldern und Lärchen im goldenen Herbstkleid. Von diesem idyllischen Ort führt der Weg zur Zanseralm, dem Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen im Naturpark.

Knödel, Schmarrn und Obstler

Während einer Bergwanderwoche in den Geislerdolomiten kommen nicht nur Naturliebhaber, sondern auch Feinschmecker auf ihre Kosten. Zwar kommt es in höheren Lagen nicht selten vor, dass die Hoffnung auf einen Kaiserschmarrn zerschlagen wird, wenn sich im Oktober die Tür zur Jause nicht mehr öffnen lässt oder der Wirt nur noch am Reinigen der Kaffeemaschine ist. Doch tiefer unten, etwa auf der Geisler- oder Gampenalm, können sich Besucher bis Anfang November kulinarisch verwöhnen lassen: Nach einem Exkurs quer durch die Speisekarte Südtiroler Hausmannskost, wie Käseknödel, Schlutzkrapfen und Topfenstrudel, ist der Abstieg ins Tal mehr als willkommen.

Wer einmal den (Herbst-)Zauber der Dolomiten erlebt hat, kehrt immer wieder zurück. Nicht zuletzt Reinhold Messner, der nach mehr als 3500 Gipfelbesteigungen, 100 Reisen zu den Bergen der Welt und Klettertouren auf allen Kontinenten festhielt: «Für mich bleibt der erste Eindruck der nahen Dolomiten – erlebt 1949 auf der Gschnagenhardt-Alm – mein gewaltigster von den Bergen.»



Françoise Funk-Salami

ist Glaziologin, Fotografin und Autorin von Beiträgen zu Gletschern, Bergen und Umwelt.

Praktische Infos

1 Ranui (1346 m)–Zanseralm (1680 m)–Gampenalm (2062 m)–Schlüterhütte (2306 m)–Zanseralm–Ranui

Eckdaten: T2, 5 h, ⤴ 900 Hm

Route: Von Ranui zur Zanseralm, dann entlang der Route 25/33 zur Gampenalm und hinauf zur Schlüterhütte. Abstieg über die Route 31/33 zur Wörndlelochalm, zur Kasserilalm und zurück zur Zanseralm.

Variante: Statt des Weilers Ranui die Zanseralm als Ausgangspunkt nehmen. Dadurch verringern sich die Wanderzeit (3 h) und die zu bewältigenden Höhenmeter (600 Hm).

Hinweis: Die Schlüterhütte hat ab Oktober geschlossen, dennoch ist ein Abstecher zu ihr lohnenswert.

Anfahrt: Von St. Peter in Villnöss mit dem Bus nach St. Magdalena/Ranui oder bis zur Zanseralm.

2 Ranui–Zanseralm–Geisleralm (1996 m)–Zanseralm–Ranui (Adolf-Munkel-Weg)

Eckdaten: T2, 4–5 h, ⤴ 650 Hm

Route: Von Ranui zur Zanseralm, dann entlang der Route 35/36 zur Geisler- und zur Gschnagenhardt-Alm (Adolf-Munkel-Weg). Abstieg über die Route 36 zur Dusler Alm (1782 m) und zurück zur Zanseralm/Ranui. Wird die Zanseralm als Ausgangs- und Endpunkt der Wanderung genommen, verringern sich die Wanderzeit (3 h) und die Höhenmeter (300 Hm).

Variante: Aufstieg von Ranui über die Route 28/29/34 direkt zur Geisleralm (4 h, ⤴ 650 Hm).

3 Teis (962 m)–St. Peter (1154 m)–St. Magdalena (1291 m)

Eckdaten: T1, 5 h, ⤴ 600 Hm, ⤵ 300 Hm

Route: Von Teis über die Route 30/32 nach St. Peter und über den Panoramaweg nach St. Magdalena.

Variante: Von St. Peter über den Panoramaweg nach St. Magdalena und der Route 32 folgend über den Villtatscher Berg bis zum Unteren Herrensteig und zur Zanseralm (T2, 4–5 h, ⤴ 800 Hm, ⤵ 200 Hm).

Tipp: Einkehrmöglichkeit in der Jausenstation Moar (Montag Ruhetag). Die Höhenwanderung kann in Etappen gemacht werden.

Anfahrt: Von St. Peter mit dem Bus nach Teis.

4 Rundwanderung Peitlerkofel

Eckdaten: T3, 4–5 h, ⤴ 400 Hm

Route: Vom Würzjoch (2003 m) entlang der Route 8A/B zur Malga Göma und Göma (2011 m). Dann über die Route 35 zur Peitlerscharte (2357 m) und über die Route 4/8A zurück zum Würzjoch.

Variante: Kurz vor der Peitlerscharte auf der Route 35 zur Schlüterhütte und hinunter zur Zanseralm. (T2, 5 h, ⤴ 300 Hm, ⤵ 600 Hm)

Tipp: Die Umrundung macht man im Herbst besser im Uhrzeigersinn mit dem Lauf der Sonne!

Anfahrt: Von St. Peter mit dem Bus zum Würzjoch.

5 Wolkenstein in Gröden (1563 m)–Regensburger Hütte (2037 m)

Eckdaten: T1, 2–3 h, ⤴ 500 Hm

Route: Von Wolkenstein nach Daunei und über die Route 3 zur Regensburger Hütte (2037 m). Abstieg über die Aufstiegsroute.

Anfahrt: Von St. Peter mit dem Bus nach Wolkenstein im Grödnertal.

Hinweis: In der Nebensaison verkehren die Spezialfahrten der Busse (Grödnertal, Würzjoch, Zanseralm) unregelmäßig. Fahrplan konsultieren!

Tipps

Die Wandermöglichkeiten in der Region sind auch geeignet für Familien mit Kindern. Ein Ausflug in die Region lohnt sich auch im Mai und im Juni, bevor die letzten Schneeflecken geschmolzen sind und die Schutzhütten ihre Tore wieder öffnen.

Einen Besuch wert sind das Naturparkhaus in St. Magdalena in Villnöss und das mittelalterliche Städtchen Brixen im Eisacktal, wo alljährlich im Oktober das Gipfeltreffen der Bergsteigerszene, der International Mountain Summit (IMS), stattfindet.

Karten

Kompass 1 : 25000, Blatt 627, Villnössstal/Val di Funes

Beste Jahreszeit

Mai–Oktober

Übernachtung

Ferienwohnungen und Hotels in St. Peter und St. Magdalena sowie Zimmer auf der Gampen-, Geisler- und Zanseralm. (Die Schutzhütten sind ab Mitte September geschlossen!)

Informationen

www.villnoess.info, info@villnoess.info, +39 0472 840 180

Alpine Auskunft (AVS): alpineauskunft@alpenverein.it, +39 0471 999 955

Notfallnummer: 118

Anreise

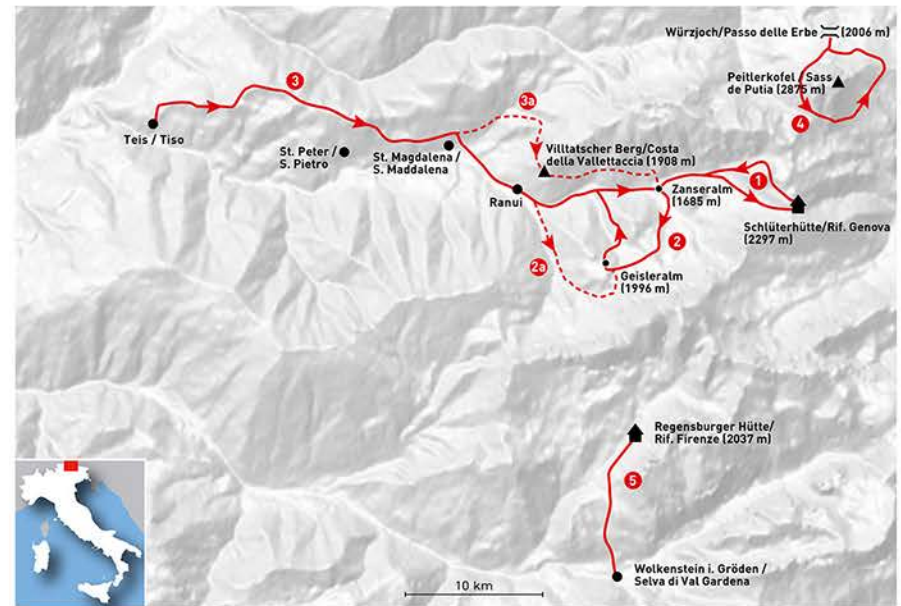
Mit dem Zug von Zürich via Innsbruck nach Klausen, von dort mit dem Bus nach St. Peter in Villnöss.

Von Zernez mit dem Bus über den Ofenpass bis Mals, dann mit dem Zug weiter nach Meran und Klausen, von dort mit dem Bus nach St. Peter in Villnöss.

Auto 77,6
ÖV 7,0
 CO₂-Treibhausgas in kg pro Person und Weg: Beispielreise Luzern–Klausen.
 Quelle: www.sbb.ch

Spätherbstwandern um die Geislergruppe

- 1 Ranui–Schlüterhütte/Rif. Genova–Ranui
- 2 Ranui–Geisleralm–Ranui
- 2a Variante
- 3 Teis/Tiso–Zanseralm
- 3a Variante
- 4 Rundwanderung Peitlerkofel/Sass de Putia
- 5 Wolkenstein/Selva–Regensburger Hütte/Rif. Firenze



Relief: Lukas Zuberbühler/Grafik: «Die Alpen»